

Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwerter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Heimatblätter. n Lustiges Allerlei.
Kinderzeitung. Unser Blatt. n Unterhaltungs- u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild.
Kunst u. Wissen. n Gartenschläge.

Verbunden mit: Schwerter
Cageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt



Amliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Weltholener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint
wöchentlich. n Hauptgeschäftsstelle,
Druck und Verlag: Carl Braus.
Telegr. Adr.: Braus, Schwerterub.
Tel. 62. Postfach: Dortmund 2852.
Verantwortliche Schriftleitung:
Karl Richter.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 251

Mittwoch, 25. Oktober 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

Der Welt mehr geben, als sie uns gibt,
Die Welt mehr lieben, als sie uns liebt;
Nie um den Verlust der Menge werden,
Nacht ruhig leben und selig sterben.

Wodensiedt.

Neueste politische Nachrichten.

Nach einem Abkommen, welches die Vertreter der Ausgleichämter am Samstag abgeschlossen haben, werden Deutschland bis zum Juli 1923 die Zahlungen im Ausgleichsverfahren gestundet.

Nach einer französischen Meldung nähert sich Bradbury dem Plane Barthous über die scharfe deutsche Finanzkontrolle.

Dem amerikanischen Oberkommandierenden am Rhein ist offiziell nichts bekannt über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

Der Landeshauptmann der Provinz Schleswig-Holstein, Graf von Battenberg, ist vergangene Nacht gestorben.

Der größte Teil der Hamburger Bank angestellten trat gestern aus Geschäftsgründen in einen Liebestandsentscheid ein. Die Banken bemühen sich, solange als möglich ihre Büros offen zu halten, jedoch die Ausführung von Giroüberweisungen unter je 100.000 M bis auf weiteres lehnen sie ab.

Staatssekretär Hughes hat erklären lassen, die Ver. Staaten würden wahrscheinlich nicht abgeneigt sein, einem Völkerbundsausschuss zur Verwaltung der Vardaneellen beizutreten.

Der preussische Staatsrat nahm gestern den Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung betreffend die einseitige Verlesung der unmittelsbaren Staatsbeamten in den Ruhestand an.

Ein Menschenalter rückwärts.

Die Anregungen zur Besserung unserer inneren Verhältnisse fordern größte Sparsamkeit, Einfachheit in der Verwaltung, Einschränkung in Luxus, Kontrolle der Preise, Verschärfung der Strafen für Wucher usw.; Es kommt aber auf die Art an, wie diese Vorschläge verwirklicht werden. Es genügt nicht, daß man hier und da Ernst damit macht, sondern unser ganzes Volkseben und die gesamte Verwaltung müssen davon durchtränkt sein. Sonst ist's umsonst. Wenn wir die Dinge beim rechten Namen nennen wollen, so wird hier auf die Notwendigkeit einer Rückkehr zu dem sparsamen und anspruchslosen Leben hingewiesen, wie es vor einem Menschenalter noch bestand; es braucht deshalb nicht auf die Errungenchaft des modernen Geistes verzichtet zu werden, aber es erübrigt sich der dafür vielfach heute beliebte luxuriöse Rahmen. Auch die Lebenshaltung des Einzelnen kann sich der Notwendigkeit anpassen. Die Reden, daß für die Entbehrungen der Kriegsjahre Ersatz gegeben werden müsse, können jetzt aufhören. Mehr sparen und mehr Arbeit leisten, das ist die Parole, die früher auch schon Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Wirth ausgegeben haben.

Die Versuchung, in eine neue Ära des Festhaltens zu geraten, die vor dem Kriege so oft geübt wurde, muß abgelehnt werden. „Saure Wochen, frohe Feste“, verdiente Feiertage nach redlicher Arbeit, sei das künftige Zauberwort. Die Ältere Generation hat sich in diesen Lebensweg schon wieder hineingefunden, aber das jüngere Alter folgt dem Beispiele von Ausländern und Schiedern mehr, als auf ist. Für jede Zeit in der Lebenshaltung ein Vorbild nicht bestimmend, wohl aber bestechend, der Nachahmungstrieb ist

Der Zusammenbruch der deutschen Währung

Berlin, 24. Okt. Nach einer Mitteilung der Montagspost hat der Reichskanzler für heute nachmittag die Führer der Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen den Zusammenbruch der deutschen Währung und die damit zusammenhängende ungeheure Teuerung zu beraten. Die Fraktionen werden vorher im Reichstage Besprechungen abhalten. Die Lage sei nahezu verzweifelt.

Den Mächten zufolge plant die Regierung, die Devisenordnung zu erweitern und zu verschärfen. Die Welt am Montag berichtet sogar von einer grundsätzlichen Neuordnung des Devisenverkehrs, nötigenfalls soll, wie das Blatt mitteilt, die Erlassung und Befolgung der Devisenverordnungen vorgeschrieben werden.

In führenden sozialdemokratischen Kreisen wird angeblich bestimmt, wenn nicht so wohl zur Stütze der Währung wie gegen den wachsenden Preis des Umlagegetreides etwas Entscheidendes geschehe, werde die Partei die Mitverantwortung durch Teilnahme an der Regierung nicht länger tragen.

Wo ist Schmidt?

Das unablässige Steigen des Dollars hat gezeigt, daß die von der Regierung erlassene Devisenordnung nicht in allen Teilen hinreichend gewesen ist, und es ist damals, als die Verordnung erschien, hervorgehoben worden, daß es sich hier um eine erste Normregel handelte, der noch andere folgen sollten. Es ist gleich davon gesprochen worden, daß die Devisen-Notverordnung in verschärfter Form durch ein Gesetz abgelöst werden würde. Von Verhandlungen dieser Art haben wir schon wiederholt berichten können, doch dabei war es leider geblieben. Jetzt stand eine interfraktionelle Besprechung über die Devisen-Notverordnung im Reichstage vor. Diese Besprechung mußte zuerst resultatlos abgebrochen werden, weil der Reichswirtschaftsminister Schmidt nicht erschienen war. Dies mußte umso mehr Erstaunen

nen und Verwunderung erregen, als uns das Feuer auf den Ringernägeln brennt und alles in die Welt hinausposaunt, daß unser Finanz- und Wirtschaftselend auf Verzweiflung zurückzuführen sei. Wir wissen nicht, aus welchen gewichtigen Gründen der Herr Reichswirtschaftsminister bei einer so ernsten Angelegenheit fernbleiben zu müssen glaubte, aber das eine ist gewiß, daß es allerhöchste Zeit ist, nun endlich einmal mit Entschiedenheit dem weiteren Sturz der Mark sich entgegenzustellen. In Frankreich bezieht Herr Barthou ein Programm vor, das, wenn es verwirklicht wird, nichts anderes bedeutet, als die vollständige dette publique, d. h. die vollständige Finanzkontrolle über Deutschland in der Form der Zursicherung. Hoffentlich hat der Reichswirtschaftsminister von diesen Dingen Kenntnis, und wenn auch kein Zweifel darin zu setzen ist, daß neben dem fortwährend sich auswirkenden Folgen von Versailles und London sich die äußere deutsche Lage, wie sie jetzt durch den Rücktritt Lord Georges geschaffen ist, ihre Milderung auf die Mark hat, so gibt es doch genug Gründe, die uns veranlassen müssen, den inneren Beweggründen zu Leibe zu gehen. Dazu gehört bei Vermeidung jeder Drangsalierung gegen die notwendige Einführung der strengsten Lebensführung und Lebenshaltung aller Devisengeschäfte, sei es kleinen sei es großen Stiles.

Reichsfinanzministerium gegen Wirtschaftsministerium.

Berlin, 24. Okt. Die Tragweite des Kampfes um die Devisenordnung läßt sich im Augenblick noch gar nicht absehen. Tatsache ist, daß die Stimmung in den bürgerlichen Parteien auf eine möglichst schnelle Aufhebung der Verordnung abzielt. Man neigt in diesen Kreisen zu der Auffassung, daß dadurch der katastrophale Entwertung der Mark entgegengewirkt werden könnte.

Gegenüber einer Beschwerde über mangelnde Kartoffelversorgung wurde amtlich festgestellt, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 26 Millionen Zentner Kartoffeln befördert worden sind gegenüber 17 Millionen im Vorjahre.

Die Pfändungsgrenze bei den Beamtengeldern wurde auf 120.000 M bemessen.

Zur dritten Lesung stand dann der Gesetzentwurf zur Verlängerung der

Amtdauer des Reichspräsidenten

bis zum 30. Juni 1925.

Die Deutschnationalen hatten wieder ihren Antrag eingebracht, die Wahl am 3. Dezember stattfinden zu lassen. Für den Fall der Annahme der Amtsverlängerung verlangen sie die Aussetzung des Inkrafttretens dieses Gesetzes für drei Monate. Die namentliche Abstimmung wurde auf eine spätere Zeit vertagt, ebenso die Schlussabstimmung über die Getreidemlage.

Als man sich der dritten Lesung des Versicherungsgesetzes für Angestellte zuwenden wollte, entdeckte man, daß die dafür verantwortlichen Regierungsvertreter noch nicht anwesend waren und man setzte, gutmütig wie der Reichstag nun einmal ist, eine Pause an, um die Ankunft der Herren abzuwarten.

In der neuen Sitzung wurde das Versicherungs-gesetz mit geringfügigen Änderungen in dritter Lesung verabschiedet.

Der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Amtdauer des Reichspräsidenten

wurde gegen Deutschnationale und Kommunisten angenommen. Dafür stimmten 314 Abgeordnete, dagegen 76. Die Präsident Lohs mitteilte, wird das Reichstagspräsidium dem Reichspräsidenten angeordnet, davon Mitteilung machen, daß der

Reichstag ihn ersucht, sein Amt als erster Präsident der deutschen Republik nach Beendigung des Provisoriums

bis zum 30. Juni 1925 weiterzuführen.

Der deutschnationale Eventualantrag, die Wirkung dieses Gesetzes um 3 Monate auszufragen, wurde mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt.

Das Haus wandte sich dann der

Getreidemlage

zu. Nach den Beschlüssen zweiter Lesung soll der Preis für das erste Drittel der Umlage für Roggen 28.000 M betragen, für Weizen 30.000 M, für Gerste 27.000 M und für Hafer 25.000 M je Tonne. Hier verlangte die radikale Linke stürmisch nochmalige Eröffnung der Aussprache. Dem Begehren wurde aber nicht entsprochen. Der Gesetzentwurf wurde mit 236 gegen 100 sozialistische Stimmen angenommen. Noch einmal gab es ein stürmisches Durcheinander, weil Ledebour durchaus die Sitzung auf eine Stunde vertagen und den Reichskanzler herbeizitierten wollte, nachdem die Sozialdemokraten in der Getreidefrage gegen ihn gestimmt hatten. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der Reichstag hatte damit sein Tageswerk vollbracht. Er vertagte sich bis zum 7. November und überließ dem Präsidenten die Festsetzung der Tagesordnung. Die Reichsboten strömten zu dem Bahnhof, frohen Mutes, wieder einmal glücklich einer Krise entgangen zu sein.

Die Not an Rhein und Saar.

Sitzung des Preuss. Landtages am 24. Oktober

Der preussische Landtag legte am Dienstag die allgemeine Aussprache über

die Rhein- und Saarlandinterpellation

fort.

Als erster Redner sprach der Abg. Bachem für die Deutschnationalen. Er schilderte treffend die unerhörte Willkür, mit der die feindlichen Militär- und Zivilbehörden die Bewohner des besetzten Gebietes behandeln. Man kann sich der Bestrafung der Schuldigen schließlich nicht ganz entziehen, so fallen die Strafen lächerlich gering aus. Dasselbe gilt für erlittene Personen- und Sachschäden. Dabei ist die ganze Politik Frankreichs auf das eine Ziel eingestellt, Rhein- und Saarland zu französisieren, um es sich schließlich anzueignen. Selten bedarf es in einer solchen Sache so dringend der nationalen Einheitsfront wie gerade in dem Protest gegen die Vergewaltigungen im besetzten Gebiet.

Das Wort nahm sodann der Abg. Danker von der Deutschen Volkspartei. Er, wie der Demokrat Gottschall und für das Zentrum Abg. Frau Bachem, Königswinter entwarfen noch einmal ein erschütterndes Bild über die Drangsalierung unserer Volksgenossen im Rheinland und Saargebiet durch die französische und die belgische Besatzung.

Der Kommunist Plenge war der Einzige, der die nationale Einheitsfront in dieser nationalen Sache störte. Seine scharfen Angriffe gegen die Zentrumspartei rief den Abg. Dr. Scherer auf den Plan, der der Verwahrung gegen diese Angriffe einlegte und erklärte, seine Person stehe auf dem strengen Boden des Rechts und auf dem der nationalen Politik.

In die Aussprache griff auch ein Regierungsvertreter ein, um auf einzelne Anregungen einzugehen. Die Verbesserung der Milchversorgung im Aachener Gebiet ist bereits in Angriff genommen. Auch in Anwesenheit ergangen die Quartierentschädigung der Geldentwertung anzupassen. Gegen den Ausverkauf ist eine polizeiliche Verordnung von Oberpräsidenten erlassen worden. Auch durch Verhängung des Zollpersonals an der Grenze soll eine strengere Kontrolle durchgeführt werden. Damit war die Aussprache zur Rhein- und Saarinterpellation zu Ende.

Zum Schluß verabschiedete das Haus noch die Entwürfe zur

Beamten- und Lehrerbildung
und setzte sodann neue Aufwandsentscheidungen für die Mitglieder und den Präsidenten des Hauses fest.

Der Fall Stubenrauch wird erst am Mittwoch zur Beratung kommen. Außerdem soll die Beratung über den Ausverkauf städtischen Hausbesitzes an Ausländer zu Ende geführt werden. — Schluß 5.30 Uhr.

Das Kaiserdrama.

In Paris wird aus den Erinnerungen des Kaisers bereits der Zusammenbruch veröffentlicht, der sich erschütternd liest. Deutschland war bereits seit dem Sommer 1918 von Karl von Oesterreich vertreten, der Verhandlungen mit der Entente angestrengt hatte, um seinen Thron zu retten. Hätte der österreichische Kaiser noch einige Wochen länger ausgehalten, so hätte sich alles anders gestalten können. Nach dem deutschen Mißerfolg am 8. August sagte Ludendorff, daß er den militärischen Erfolg nicht mehr garantieren könne. Am 29. September forderte er Ludwig hinter die Linie zu werfen — Maas und die Einleitung von Friedensverhandlungen. Hindenburg widersprach, aber der Kaiser gab dann doch schließlich den Befehl, da sich die Haltung der Truppen fortwährend verschlechterte. Viele Soldaten desertierten, die Umlauber brachten radikale Zeitungen mit, die Kriegsmüdigkeit gipfelte in der Front und in der Stille um sich. Staatssekretär Solf sprach zuerst mit dem Kaiser von den Abhängigkeitsverhältnissen. Der Kaiser wies diese Möglichkeit entrüstet und erschüttert von sich.

Als das Ministerium des Prinzen Max von Baden gebildet worden war, begab sich der Kaiser zur Front. Von den Waffenstillstandsangeboten der Reichsregierung an Wilson erhielt der Kaiser überhaupt keine Nachricht, und bald war es, als ob die Regierung alle Tätigkeit eingestellt habe. Prinz Max von Baden, der Kanzler, war krank, und kümmerte sich um gar nichts. Bevor noch die Revolution erfolgte, hatte schon der Zusammenbruch stattgefunden. Es war dringend nötig, daß ein neuer Kanzler berufen wurde, aber niemand ergriß die Initiative. Der Kaiser hatte durch den Übergang zum parlamentarischen System die Macht aus den Händen gegeben, und so stellte die einst so kräftige Reichsregierung ein Jammerbild dar.

Es fehlte der Mann, der entschlossen handelte.

Die Friedensbedingungen

Paris, 24. Okt. Nach dem Konstantinopeler Berichtshatter der Chicago Tribune werden die türkischen Nationalisten sich bemühen, folgende 14 Punkte auf die Tagesordnung der Orient-Konferenz zu bringen:

1. Dardanellen und Bosporus.
2. Konstantinopel.
3. Kapitulation.
4. Austausch von Minderheiten zwischen Griechenland und der Türkei.
5. Türkische Gebiete in Irak.
6. Völlige Unabhängigkeit der arabischen Staaten.
7. Bagdadbahn.
8. Autonomie von Mazedonien mit einem Freihaufen für Serbien, Autonomie oder Einverleibung von Westtrazien mit Dedeagatsch als Freihaufen.
9. Die Frage von Demotica, Dedeagatsch als Teil von Osttrazien.
10. Die Inseln an den anatolischen Inseln, einschließlich der Dodekanes.

11. Kontrolle der türkischen öffentlichen Schuld.
12. Reparationen.
13. Kalifat.
14. Minderhaltung der 4 türkischen Dreadnoughts, die vor dem Eintritt der Türkei in den Krieg von England erworben wurden.

Nochmals die vergifteten Pralinen.

Leipzig, 24. Oktober. Wie jetzt bekannt wird, ist die in den Pralinen, welche den Angeklagten im Marbein-Prozess geschickt wurden, enthaltene Menge von Arsen so groß gewesen, daß sie den Tod aller derer herbeiführen konnte, die davon genossen haben. Nur dem Umstand, daß bei den Angeklagten sofort Erbrechen eintrat, ist es zu danken, daß sie am Leben geblieben sind. Die Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig, die mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut ist, hat auf die Ermittlung bezug, auf die Ergreifung des Mörders der vergifteten Pralinen eine Belohnung von 500000 M. ausgesetzt.

Ehe und Geschlechtskrankheit.

Berlin, 24. Oktober. Der Ausschuss für Bevölkerungspolitik beschäftigte sich weiter mit dem Gegenstand gegen die Geschlechtskrankheiten. Angenommen wurde § 5, der lautet: „Wer weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und trotzdem eine Ehe eingeht, ohne dem anderen Teile vor Eingebung der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 25. Oktober.

Erinnerungen.

- 1647 Der Erfinder des Thermometers Evangelista Torricelli gestorben.
- 1861 Der Rechtslehrer Friedrich Karl von Savigny gestorben.
- 1889 Der französische Dichter Emile Augier gestorben.

Starke Nachfrucht und ein klarer Morgen finden einen klaren Kirmesstag an. „O, wie weiß ich alles“ sagten wir einander beim Morgengruß im Blick auf die mit dichtem Nebel belagerten Dächer, im Blick auf die mit weißem Duft geschmückten Blätter der Bäume und Sträucher. Herbstpracht draußen in der Natur, Betteln der Jugend um den „Papierstein“ für die „Luftschaukel“ daheim, auf den Straßen lärmender Verkehr, seltsames Gequiecke auf der Oststraße bis „zur Helle“ und wir merken: „Reinliches und Sinnenliches“ grenzen eng aneinander, wenn der Kirmesstag in die sonnige, klare Oktoberpracht fällt.

Kirmes. Heute ist mal wieder der Tag, an dem der Trubel auf Markt und Straßen die Menschen aus allen Teilen der Stadt auf die Beine bringt. Der schillernde Ton der Drehorgeln macht die Musik. Dahinein mischt sich das Geschrei der Heißhungernden und das Gejohle der Jugend: „Die lustigen Lumpensammler sind wir!“ — Dort läßt ein Liebespärchen sich für Brosche und Arabattennadel fotografieren, hier faucht eine junge Maid am Schokoladentisch, dort ein Jüngling an der heißen Wurst. Geld hat ja die Jugend. Sie gibt es aus für „stoke Genisse“ im Kirmesstrubel. Der Bedürftige schreitet wohl auch durch die Massen und sieht und denkt. Endlich nimmt er auch ein „Stück“ von der Kirmes mit nachhause. Die brave Ehehälfte hat sich aber längst mit „Wäldchen“ und

„Pfefferkuchen“ dort eingedeckt. — Er genießt die Kirmesgenüsse und geht als „der Spieghäuser“ zum „Ostoberausstoß des Haderbräu“. Das Kino ist überfüllt, in den Cafés und Dielen wird Süßes getrunken. Jeder kommt zu seinem Recht, der die Genüsse der Zunge und den Schmaus der Ehren und Augen hoch einschätzt. Natürlich gibt es auch andere Leute. Sie haben den Gang über die Kirmes kurz und schmerzlos erledigt oder sind ihr ganz ferngeblieben. Dann wollen sie mehr, als nur Rauch und Gaudium betriebligen. — Deshalb fallen die Kurse der Volkshochschule heute nicht aus und im Gemeindehaus sammeln sich die ernsthaften Trauen der Stadt zum Evangelisationsvortrag; im Stadtmuseumsladen ein Familienabend zum gottgeweihten Lied und gottgeweihtem Wort, besonders die ernstgerichtete Jugend und Männerwelt ein. — Wo werden wir den Kirmesabend beschließen? und wie? Wir leben im Lande der Freiheit. Jeder kann wählen.

Für Kubbalter. Bei der Firma C. Verhaas hierseits lagert Möbelle. Die Abgabe erfolgt an Kubbalter, (nicht Landwirt), die ihrer Abfertigungspflicht nachgekommen sind, und an Kubbalter zum Preise von 1210 M pro Zentner ohne Zed. Vergünstigung sind auf Zimmer 7 des Rathauses nur für die in Frage kommenden Kubbalter erhältlich. Kubbalter müssen bei Abholung der Kleie mitgebracht werden.

Der Kreishandwerkerrat, der am Sonntag, den 29. Okt., d. J. in den Sälen des Kreishaus bei Schwerte abgehalten wird, soll sich zu einer großen Kundgebung in der heutigen Zeit, gestalten. Am Vormittag wird der geschäftliche Teil erledigt, wobei ein Rückblick auf die geleistete Arbeit durch den Geschäftsbericht gegeben und über neue Wege der Hilfe beraten wird. So soll über die Einrichtung eines Einziehungsamtes, die Errichtung örtlicher Innungsausschüsse zur engen Zusammenfassung der Handwerker im Landkreise, Schwarzarbeit, Kreditbeschaffung usw. beraten werden. Als Redner auf der Kundgebung, die am Nachmittag stattfindet, ist der Vorkämpfer des Genossenschaftswesens Direktor des Deutschen Genossenschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter und Mitgl. d. Reichswirtschaftsrates Korthaus gewonnen worden. Jeder Handwerker möge erscheinen, um Belehrung und Anregung zur neuen Berufsarbeit zu empfangen. Nach dem Vortrag sollen die Handwerker und ihre Angehörigen noch zusammenbleiben, um sich bei Musik und Gesangsvorträgen zu unterhalten. Die Mitglieder erhalten die Ausweise von den Innungen. Das Ziel für jeden Handwerker am Sonntag, den 29. Oktober muß also der Kreishaus sein.

Die Brotteuerung. Mit Entsetzen sieht die Hausfrau und der Familienvater die gewaltige Verteuerung des wichtigsten Lebensmittels, dessen Preis von Monat zu Monat emporklettert ins Unheimliche. Und noch ist kein Ende der Preissteigerung abzusehen. Vor dem Kriege kostete ein Vierpfundbrot 50 Pf. Man weiß es kaum mehr und vermag sich überhaupt kaum noch in jene alte gute Zeit hineinzuerkennen, in der man noch nach Pfennigen rechnete. Und mit dem Brotpreis steigt alles andere. Wer kann heute noch ein Haushaltsbudget aufstellen? Wer seiner Frau ein bestimmtes Wochengeld für die Wirtschaftsausgaben beibringen? Alles ist außer Rand und Band. Furchtbare Folgen hat gerade die unaufhaltsame Verteuerung des Brotes besonders für vielföpfige Familien und für alle Volksschichten der freien Berufe, die ihre Einnahmequellen dem sinkenden Marktwert nicht anzupassen vermögen und buchstäblich dem Hunger preisgegeben sind. Auch alle Gehalts- und Lohnsteigerungen reichen nicht aus, die drückende Not zu bannen. Immer näher kommt das Gespenst großer Arbeitslosigkeit als Folge der unersöhnlich gewordenen Rohstoffe und der steigenden Löhne, die Kaufkraft sinkt im

mer tiefer, Handel und Wandel stehen still, neue große Arme werden in das Elend hineingezogen. Groß unendlich groß ist unsere Not. — Ob es nun Zeit ist, des Einen Stimme zu hören, der da spricht: Ruhe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen! — Land, Land, höre des Herrn Wort!

Für Militärrentner. Die Auszahlung der durch Verordnung vom 14. Oktober 1922 ab 1. Oktober 1922 erhöhten Teuerungszuschüsse für Kriegshinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte findet am Sonnabend, den 28. d. Mts. vormittags an der hiesigen Stadtkasse statt.

Der Vermieter kann auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen, wenn der Mieter oder eine Person, die zu seinem Hausstand oder zu seinem Geschäftsbetriebe gehört, oder der er den Gebrauch des Mietraumes überlassen hat, sich einer nichterträglichen Verletzung des Vermieters oder eines Hausbewohners schuldig macht oder den Mietraum in unangemessener Weise benutzt oder durch Vernachlässigung der gebotenen Sorgfalt den Mietraum oder das Gebäude oder die Sicherheit im Gebäude erheblich gefährdet, oder wenn die Abnutzung des Mietraumes wesentlich über das normale Maß hinausgeht, oder, wenn der Mieter einem Dritten den Gebrauch des Mietraumes belässt, obwohl er zur Überlassung nicht befugt ist. Die Aufhebung ist nur zulässig, wenn der Mieter ungeachtet einer Abmahnung des Vermieters das Verhalten fortsetzt oder es unterläßt, eine ihm mögliche Abhilfe zu schaffen, oder wenn das Verhalten des Mieters oder einer der vorher genannten Personen ein solches war, das dem Vermieter die Fortsetzung des Mietverhältnisses nicht zugemutet werden kann.

Die Lösung der Preisrätsel ist unserer treuen Leserin Frau W. H., Hagener Straße 33 a wieder gegliedert. Nur zur Detektivauflage reichte der Scharf sinn nicht ganz aus. Das Signalement deutete falschen Bart und falsche Haare an. Somit konnten vom vierten Bild nicht Nase und Unterlippe, vom dritten Bild nicht das Haar in Betracht kommen. Die rechte Lösung bringen wir heute in der Humorbildung.

Der Holzeinschlag im kommenden Winter. Der preussische Landwirtschaftsminister hat Bestimmungen für den Holzeinschlag des kommenden Winters herausgegeben. Beim Ausholzen soll auf die für die Holzgewinnung dienliche Selbstverbraucher der für ihren Betrieb und Bedarf notwendigen Bau- und Holz unmittelbar im Walde zu erschwinglichen Preisen kaufen können, wenn möglich.

Das Weidendeutsche Handwerk auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung Düsseldorf 1922. Die Wirtschaftszentrale für das Weidendeutsche Handwerk war auf der kürzlich zu Ende gegangenen Landwirtschaftlichen Ausstellung Düsseldorf 1922 in einer besonderen Halle vertreten, die den engen Zusammenhang zwischen Handwerk und Landwirtschaft in interessanter Weise darstellte. Dieser erste Versuch einer von Landwirtschaft und Handwerk gemeinsamen getragenen Ausstellung dürfte für beide Gruppen Veranlassung sein, noch mehr als bisher gemeinsam vorzugehen. Jedenfalls darf das Weidendeutsche Handwerk mit dem Erfolg seines Unternehmens zufrieden sein.

Zum Frauenvortrag im Gemeindehaus. Hagenerin, den Mts. Inspektor Köffmann über das Thema: „Die Not unserer Frauenwelt in der Gegenwart“ heute abend 8 Uhr halten wird, gilt es die Plätze rechtzeitig einzunehmen, da starker Andrang vorauszu sehen ist.

Die neuen Metallmünzen. Da infolge der Geldentwertung die Prägung kleinerer Münzen zu teuer wird, sollen in Zukunft nur noch 3 M.,

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.)

55]

Aber als er sich nun abwandte, um raschen Schrittes den Weg nach dem Postamt einzuschlagen, sagte er bei sich selbst: „Dies Mädchen weiß oder vermutet etwas, dessen sie entweder nicht sicher genug ist, um es auszusprechen, oder das sie aus Rücksicht auf irgend jemanden lieber verschweigt.“

Gleich darauf gab er ein an die junge Gräfin Steinfirk gerichtetes Telegramm auf, das folgenden Wortlaut hatte: „Befindet sich meine Cousine Edith bei Ihnen? Sie fuhr vor zwei Tagen in die Stadt, angeblich, um Sie zu besuchen. Erbitten Drahtantwort an Kurt von Redenburg, Donnersberg im Gasthof zum Goldenen Löwen.“

Er kannte die Gräfin und ihre Gewohnheiten gut genug, um zu wissen, daß sie um diese Zeit zu Hause sein würde, und daß er deshalb auf eine sofortige Beantwortung seiner telegraphischen Anfrage mit einiger Sicherheit rechnen dürfe. Er hoffte, nicht länger als drei Viertelstunden warten zu müssen, und seine Berechnung erwies sich denn auch als vollkommen zutreffend, da genau fünfzig Minuten, nachdem die Anfrage abtelegraphiert worden war, die Erwiderung auf dem nämlichen Wege einlief. Aber es war eine Erwiderung, die seine schlimmsten Befürchtungen rechtfertigte, denn sie lautete:

„Edith ist nicht bei uns. Habe sie seit dem April nicht mehr gesehen. Bitte, befreien Sie uns sobald wie möglich durch nähere Nachrichten aus der durch Ihr Telegramm hervorgerufenen Unruhe.“

Darunter stand der Name der Gräfin. In äußerster Bestürzung ließ der Freiherr die Hand mit dem inhaltsschweren Blatte sinken.

„Mein Himmel!“ sagte er nur. Dann schlug er tief gegen das Haupt den Weg nach dem Schlosse ein.

21. Kapitel.

An der Stelle, die ihm von dem Freiherrn als Ort des Rendezvous bezeichnet worden war, ging der Senator Vandervee schon seit einer geraumen Weile auf und nieder. Als er des Näherkommenden ansichtig wurde, schritt er ihm entgegen.

„Sie haben telegraphiert?“ fragte er kurz. Und ebenso kurz kam die Antwort: „Ja.“

„Ich wußte, daß Sie es tun würden, ohne daß ich Sie ausdrücklich darum bitten ließ. Ich möchte es nicht von hier aus tun, weil ich eine alarmierende Antwort fürchtete. Sie haben eine solche Antwort bis jetzt noch nicht erhalten — nicht wahr?“

„Doch! Sie ist soeben eingetroffen.“

„Und nach dem Ton, in dem Sie das sagen, brauche ich kaum noch zu fragen, wie sie lautet. Meine Enkelin ist nicht bei den Steinfirks?“

„Nein. Man weiß dort nichts von ihrem Aufenthalt in der Stadt. Ich weiß nicht, was ich daraus machen soll. Ich würde glauben, daß mein edler Vetter bei der Geschichte seine unaufmerksamen Hände im Spiele hat, wenn ich mir zu erklären vermöchte, welches Interesse er daran haben konnte. Aber was, in aller Welt, könnte er zu gewinnen hoffen, wenn er seine Stiefschwester von hier weglockt und sie irgendwo zurückhält oder etwas noch Schlimmeres mit ihr tut? Sie war ihm auf seine Weise im Wege, weder was die Vermögensangelegenheiten betrifft, noch in irgendeinem anderen Betracht. Die ganze Angelegenheit ist vollkommen rätselhaft.“

Die beiden Herren gingen jetzt Seite an Seite auf und nieder. Der Senator aber ließ eine ziemlich lange Zeit verstreichen, bevor er antwortete:

„Soll ich Ihnen sagen, welche traurige Vermutung ich habe? Ich würde sie allerdings gegen niemanden äußern als gegen Sie, denn es fällt mir schwer genug, solche Dinge auszusprechen. Aber ich finde schon keine andere Erklärung mehr als die, daß die schrecklichen Ereignisse der letzten Zeit verwirrend auf Ediths Verstand eingewirkt haben müssen. Was auch immer sie unternommen haben mag, ich bin sehr

geneigt, zu glauben, daß sie nicht für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden darf. Bei der großen Liebe, mit der sie an ihrer Mutter und — ich darf es wohl aussprechen — an mir hängt, würde sie es niemals über sich gewonnen haben, uns durch ein sinnloses Fortlaufen und Verstreuen zu betrüben, wenn sie bei klarem Verstand gewesen wäre.“

Aber Kurt von Redenburg schüttelte den Kopf. „Ich zweifle, daß Sie sich mit solcher Annahme auf dem richtigen Wege befinden“, sagte er. „Edith ist ein Mädchen von so klarem und gesundem Verstande, daß nach dieser Richtung hin schwerlich etwas zu befürchten ist.“

„Wir dürfen nicht vergessen, daß ihr die Nähe ihres Stiefbruders, nach ihren eigenen Äußerungen zu urteilen, nahezu unerträglich geworden war. Könnte man nicht annehmen, daß sie fortgegangen ist mit der Absicht, sich wieder mit ihrer Mutter und mit mir zu vereinigen, sobald es meiner Frau und mir gelungen ist, unsere Tochter zum Verlassen des Schlosses zu bewegen?“

„Aber wozu hätte es in diesem Fall all der peinlichen Heimlichkeit bedurft, die den Charakteranlagen meiner Cousine so wenig ähnlich sieht? Wie Edith mit ihrer Mutter steht, mußte sie wissen, daß es nicht die geringsten Schwierigkeiten haben würde, diese Aufenthaltsfrage ganz nach ihren Wünschen zu regeln. Die Gräfin würde gewiß nichts dagegen eingewendet haben, daß die Kontesse bei einer ihrer vielen Freundinnen blieb, bis sie sich an einem angenehmeren Orte, als es ihr Vaterhaus für sie geworden war, wieder mit ihren Angehörigen vereinigen konnte. Nein, nein, ich kann mich nicht zu Ihrer Ansicht bekennen, mein lieber Herr Senator. Was machen Sie denn aus dem unbekannten Manne, den die Zofe in dem Automobil gesehen haben will — aus dieser rätselhaften Persönlichkeit, die ihr den Brief meiner Cousine übergab?“

„Oh, es mag ein höherer Angestellter des Hotels gewesen sein, in dem Edith abgestiegen ist. Sie verfügt über so beträchtliche Geldmittel, daß sie leicht genug jemanden für die Ausführung eines derartigen Auftrages gewinnen und bezahlen konnte.“

„Und der Chauffeur in der Steinfirkschen Kutsche?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Der Einheitspreis für die Müllabfuhr wird
vom 25. August ds. Js. ab von 2,50 Mk. auf
7,60 Mk. pro Elmer erhöht.
Schwerte, den 20. Okt. 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Ausschusses vom 17. Ok-
tober 1922 betragen die monatlichen Wasser-
mieten ab 1. Oktober 1922:
für einen 13 mm Weiser M. 10,—
" " 20 " " 12,—
" " 25 " " 15,—
" " 30 " " 20,—
" " 40 " " 25,—
" " 50 " " 30,—
" " 60 " " 35,—
" " 80 " " 40,—
" " 100 " " 45,—
" " 125 " " 50,—
" " 150 " " 55,—
" " 200 " " 60,—
Dortmund, den 21. Oktober 1922.
Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H.

Ein strammer
Sonntagsjunge
angekommen.
Bergwerksdirektor H. Petersmann
und Frau
Kenne geb. Dohenschwert.
Ueberruhr, den 22. Oktober 1922.

Hotel Jungesblut Schwerte
Am Kirmestage:
Großes Künstler-Konzert!
Prima Hausmacher Rinderwurst.

Hotel Jödel-Markt
Heute, Mittwoch, den 23. Oktober 1922
großes Künstler-Konzert
unter Mitwirkung von
Romani Romanos, den beliebten Komiker
Anni Siegmund, Sängerin, „Union“ Operetten-Duett
Anfang 5 Uhr — Eintritt frei

Hotel-Cafée-Restaurant
„Zum Bahnhof“
(vormals „Kaffeehof“)
Heute ab 6 Uhr
Unterhaltungsmusik
im Restaurant und im neu
hergerichteten Weinzimmer
Kalt und warme Küche
Münchener und Pilsener Biere
Weine, Liköre, Cafée

Achtung! Achtung!
Zu dem am Sonntag, dem 29. Oktober
am Freischütz stattfindenden
Kreislandwerkerfest
ladet die Ortsgruppe Schwerte-Westhofen
ihre Mitglieder nebst Familien dringend ein.
Der Vorstand.

F. W. Nippes, Odenstraße 26
(Gur Helle) Fernruf 468.
Schokoladen und Zuckerwaren in gros.
Erzeugnisse erster Firmen.
Verkauf nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Lichtspiele „Zur Reichstrone“
Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Mittwoch-Donnerstag
bringen wir den 4. Teil von dem Kolossal-
Die Vampire von New-York
Die Huronen
Der Kampf mit dem Dämonen!



Die Vampire von New-York
Die HURONEN

6 spannende Akte mit 21 m m, dem kleinsten
Darsteller der Welt

Außerdem der 2. Teil von
Das Mädel von Piccadilly!

Eine lustige Verbrecherjagd!
5 spannende Akte.

Wer am Kirmestage frohe Stunden verleihen
will, veräume nicht, sich dieses Großstadt-
programm anzusehen

Papier- und Papierwaren-
Großhandlung
Kornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Rohr) Markt
Sämtliche Papiere und Papierwaren
für alle Geschäftszweige.

Zigarren
5000—37500 Mk. p. Mille Zur Probe
500 Stück unter Nachnahme.
Maschwik & Ostermann
Zigarren-Großhandlung
Dortmund, Bornstraße 17.

Höre Mensch und laß dir sagen:
Mach' in allen Lebenslagen,
So in Nächten, wie in Tagen,
Dir zwei Worte zum Panieren:
„Mensch, inferiere!“

Lüthige Sandlanger
Erdb- und Betonarbeiter
suchen

Schmidt & Riethe
Kraftwerk der Hauptwerkstätte in Schwerte

Ladenlokal
mit angrenzendem Zimmer oder 2 Zimmer
möbliert, gegen hohe Vergütung zu mieten
gesucht. Offerten unter Nr. 5149 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Carl Köhl
Salzniederlage der Saline Königsborn
Koch-Butter-Bade- und Viehsalz
Kein minderwertiges Steinsalz!

Ludwig Richter
Kalender

wieder eingetroffen
Buchhandlung C. Braus
Große Marktstraße 3.

Kinderspielzeug
aus dem Reichs-
hofe
aus dem Reichs-
hofe

6000 Mark
zahlen wir für gebrauchte
große Mauserpistolen
Kal. 7.63 mit Selbstlader,
ohne solches 5400 Mark und
erhalten sofortige Nach-
nahmezahlung ohne An-
frage. Beschreibung: 30 cm
lang, zehnschüssig, von oben
zu laden, Stempel: Mauser-
fabr. Mauser Oberndorf a.
Neckar, Nr. 100 0 m. Alle
anderen Pistolen, auch Mauser
9 mm (Bijer 500 m)
werden zu 1 m 1 gekaut
Waffenhandlung Rüdgers
u. Beck, Königsberg W. 5

Küchenschrank
Ein gebrauchter, gut erhalt.
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle.

Nebenbeschäftigung
Für leichtere Garten- u.
Hofarbeiten (Holzwerk-
leuten). Einem d. Gar-
tenfrüchte u. s. w. suchen wir
einen ehrbaren, zuver-
lässigen, älteren Mann
(Invaliden). Zu erfr.
in der Geschäftsstelle.

Ankauf leerer Flaschen!
Bottle für
Weißweinflaschen 20 Mt.,
Rotweinflaschen 16 Mt.
S. Strauchmann,
Brennerei.

Flechte
behalten.
Rein geländes Flechten
hatte sie auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medizin-Seife wurden
die Flechten in 3 Wochen
beseitigt. Diese Seife ist
sicherste wert. G. M. Dazu
Zuckerkrems, nicht fälschend
und feuchtigkeit. In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfumerien erhältlich.
In Westfalen in der
Drogerie Engels.

Tapeten
Nur moderne
Neuheiten
Farben
Öle
Lacke
in la. Qualität
Jos. Kölling
Schwerte
Markt 3.

Zimmer
Offerten unter Nr. 5175 an
die Geschäftsstelle der Bl.
Einf. heizbares, möbl.
Zimmer
ab 6. Nov. 3. mieten ge-
sucht. Zu erfr. i. d. Geschäfts-
stelle.

Stimmen
und Reparaturen sämtlicher
Instrumente ohne Transport
Bin in der Lage, jedes In-
strument harmonisch wohl-
klingend herzustellen. Gehe
alle Klaviere erhalten Wert.
Kohmann, Dagebauer
Dagen, Odenstraße 1.

Carl Köhl
Salzniederlage der Saline Königsborn
Koch-Butter-Bade- und Viehsalz
Kein minderwertiges Steinsalz!



Erdal
Marke Roffrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Steinbaukästen
Quartettspiele
Druckkästen
Stäbchenspiele
Tröbelspiele
Mensch ärgere dich nicht
Mensch ärgere mich nicht
Gesellschaftsspiele
aller Arten in einfacher und
vornehmster Ausstattung.
Buchhandlung Carl Braus.

Wie vermindere ich die Kosten?
für Schuhreparaturen?
Nur dadurch, daß ich „schwarze
Sohlen“ verwenden lasse.
Dieselben sind zu haben bei
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
— Sauerlandweg 26. —
Spezialität: Anfertigung von orthopädischen Schuhen
für Kriegsgeschädigte.
Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund

Handel und Börse
Volkswirtschaft
Schwerter Wochenmarkt.
Die Kirmes warf ihre Schatten voraus: Markt
und Straßen sich'n verlassen! — Es gab nicht viel
zu kaufen, es gab nicht viele Käufer. Also: schwa-
cher Geschäftsgang! Man braucht das Geld für
den Nachmittags. Aber Kappusköpfe, rot und
blau, gab's reichlich. (Auch vorbildlich für die
Köpfe heute abend!) Und was kostete die Sache?
Kappus weiß 9 M., braun 15 M., Butterföhl pro
Pfd. 8 M., Schnittsalat pro Pfd. 3 M., Sellerie die
Knolle 6 M., Wirz 15 M., Zwiebeln 15 M., Aepfel
12 M. und 14 M., Birnen 8, 10 und 12 M., Rotbarsch
90 M., Serringe das Stück 20 M.

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)
Man zahlte deutsche Mark:
am 23. 10. am 24. 10.
1 belgische Franken 278,80 279,30
1 dänische Kronen 817,95 883,78
1 englisches Pfund 18204,37 19600,85
1 französische Franken 296,75 311,71
1 holländische Gulden 1600,— 1720,68
1 italienische Lire 167,08 179,55
1 polnische Mark 35,—
1 schwedische Kronen 1087,27 1174,05
1 schweizerische Franken 740,64 805,48
1 tschechische Kronen 133,16 142,64

Ein Dollar. 4074,78 4408,95

Frauen aller Stände! Heute, Mittwoch abend 8 Uhr
Vortrag im Gemeindehaus